

# Interessiert mich die Bohne

## – Wie gelingt Gerechtigkeit?

Der erste Teil der Überschrift stammt aus der diesjährigen Fastenaktion des Hilfswerkes MISEREOR. Es fragt nach der Gerechtigkeit und nimmt hierbei den Kaffeehandel in Kolumbien zum Ausgangspunkt.

Ich finde dieses Motto einfach super! So sei uns ein „copy&paste“ gestattet, um es einmal für die Anliegen der KAB in den kommenden Wochen durchzubuchstabieren. Einige Gedanken schon zuvor. Ist Ihnen aufgefallen, dass es einige Unterschiede gibt zur verbreiteten Formulierung? Das „nicht“ finde ich nicht. So erfährt die Aussage eine positive Wendung und lädt mich zum Weiterdenken ein. Zugleich: Es fehlt ein Satzzeichen am Ende. Hier könnten verschiedene Möglichkeiten weiterführen. Ein „?“ , ein „!“ oder vielleicht „...“ eröffnen den Weg.

Einige unter uns wissen noch, dass die Sonntage der Fastenzeit mit lateinischen Namen belegt waren. Diese sind dem ersten Wort des Eröffnungsverses entnommen, der auch das Motto des Gottesdienstes vorgibt:

Invocavit: Er ruft; Reminiscere: Gedenke; Oculi: Meine Augen; Laetare: Freut Euch; Judica: Verschaff mir Recht; Palmarum: Ihr Tore, hebt; Ostern: Öffnet mir die Tore zur Gerechtigkeit

Interessiert mich die Bohne – wenn ich in Not rufe; wenn Gott gefordert ist; wenn ich nicht weiß wohin?, wenn ich einen Funken der Hoffnung suche; wenn Gerechtigkeit gesucht wird; wenn Verschlussenes und Versperrtes Öffnung erfahren soll; wenn Gerechtigkeit von Interesse ist und gelingt.

Wir wünschen eine Fastenzeit, in der wir Antworten finden.

Diakon Ingo Langner  
Diözesanpräses

Dr. Timo Freudenberger  
Diözesansekretär



Impuls zum 2. Fastensonntag 2024

## Reminiscere | Gedenke (Ps 25,6)

<sup>6</sup> Denk an deine Barmherzigkeit und Güte, Herr!  
Denn schon seit Urzeiten bestehen sie.

Gedenke Herr, Deines Erbarmens/Deiner Barmherzigkeit. So steht es als Thema über diesem 2. Fastensonntag. Viele Themen liegen gegenwärtig vor uns, die es zu bewältigen gilt. Ich brauche mir nur die Weltlage ansehen. Und es überkommt mich Sorge und manchmal auch Wut. Sorge, weil ich nicht weiß, wie die Vielzahl der Probleme zu lösen sind. Hat die Ukraine wirklich noch eine Chance? Werden die rechtsextremen Kräfte mehr Einfluss auf die Politik gewinnen? Warum – um Himmelswillen – gelingt es den wirtschaftsliberalen Kräften immer wieder, eine soziale und klimagerechte Politik zu torpedieren? Warum haben wir in der verfassten Kirche so viel Angst vor Partizipation? Meine eigene Ohnmacht kann mich unterdrücken und kleinmachen oder sie macht mich wütend.

Hierbei hilft mir das „Denk an“! Der gesamte 25. Psalm lädt mich ein, nicht nur auf das zu schauen, was nicht geht und schief läuft, sondern mit dem Vertrauen, dass wir mit Gottes Hilfe die Welt verändern können, den – zugegebenermaßen – kleinen, nächsten Schritt zu wagen. Hier zählt die „einzelne Bohne“. Im „Gedenke“ gewinne ich immer wieder die Kraft und den Mut, anzufangen, neu anzufangen und wieder anzufangen.

Die beiden Lesungstexte dieses Sonntags geben mir zwei zusätzliche Hinweise. Gott will nicht, dass wir Menschen auf irgendwelchen Altären (eines kapitalistischen Systems oder einer anderen menschenfeindlichen Ideologie) opfern. Wiewohl die Verführung immer wieder da ist. Und: Gott sucht ungewohnte Orte, um sich zu zeigen und uns Klarheit zu verschaffen.

So wünschen wir Ihnen die Gabe der Erinnerung und die Freude am Vertrauen für die kommende Woche.



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.